



Altersheim: «Haus des Trostes»

Während einer Woche wohnte Frau Maria Popa, pensionierte Biologieprofessorin aus Oradea, bei uns. Sie ist Autorin verschiedener Bücher, in denen sie die Biologie aus kreationistischer Sicht betrachtet (auch Schulbücher). An verschiedenen Vormittagen verbrachte sie Zeit mit den Bewohnern, präsentierte ihnen interessante Fakten zur Schöpfung und wies sie auf die Wichtigkeit eines aktiven Lebens auch im Alter hin.



Maria Popa.



Impressionen
aus unserer
Arbeit

ethos open hands

- bietet Hilfe zur Selbsthilfe
- hilft bei Katastrophen und in Notsituationen
- kümmert sich um Kinder, alte, kranke und behinderte Menschen (warme Mahlzeiten, Brot, Medikamente, Kleider, allg. Hilfeleistungen), Häftlinge (Seelsorge)
- unterhält Kindergärten und eine Schule für benachteiligte Kinder

- betreibt ein Alters-, Pflege- u. Behindertenheim
- bietet Ausbildungsmöglichkeiten für junge Erwachsene (Bauberufe, Landwirtschaft)
- schafft Arbeitsplätze
- bemüht sich um die Sozialisierung von ehemaligen Heimkindern (Arbeit, Unihockey-Projekt etc.)
- motiviert Menschen zur Eigenverantwortung, zum Um- und Neudenken durch die Kraft des Evangeliums

All dies ist nur möglich dank Ihnen, liebe Spender!



Bauprojekt Kindergarten

Der nächste grosse Schritt?

Als vor vielen Jahren die Arbeit in Craiova begann, hätten sich die meisten in ihren kühnsten Träumen nicht ausgemalt, welche Wege sie in den darauffolgenden Jahren beschreiten würden.

Am Anfang stand das Anliegen von Menschen vor Ort, Kindern tagsüber einen sicheren Hafen zu bieten, Nahrung und Kleidung, Schutz und Geborgenheit und etwas Liebe im rauen Alltag. In der Folge entstand die *ethos open hands*-Arbeit, wie wir sie heute kennen. Mit vielen der Projekte wurde auf die zu jenem Zeitpunkt vorhandenen Bedürfnisse reagiert.

Im jetzigen Kindergartengebäude und in der ehemaligen Zentrale in Palatinis wurden die Kleinen aufgenommen, unterrichtet und gepflegt. Als sie grösser wurden, entstand der Wunsch nach einer Schule. Es war klar, dass nur über die Verkündigung des Evangeliums und über Bildung eine neue, verantwortungsbewusste Generation heranwachsen würde, eine Generation, die «das Beste der Stadt, das Beste des Landes» sucht.

Als die ersten Projekte starteten, befand man sich rückblickend gesehen in manchen Dingen in einer Grauzone. «Anders als bei den samtenen Revolutionen in der Deutschen Demokratischen Republik, in Ungarn oder der Tschechoslowakei stand bei der Geburt des neuen Rumänien der Tod an

der Wiege. Die Freiheit brach herein, roh, gewalttätig, mit entfesselter Wut ... Doch er (Ceausescu) hatte Spuren hinterlassen, eine erschreckende Entwurzelung und Verrohung und die Gewissheit, dass Rumäniens tiefe Wunden noch lange schmerzen würden.»¹

Viele Jahre sind seither ins Land gezogen. Manche Wunden schmerzen immer noch, und zu den Altlasten des vergangenen Regimes, die sich im Denken und Handeln der Menschen und in der Exekutive immer noch zeigen, gesellen sich nun die neuen Regelungen der Europäischen Union.

Der Umgang mit den Behörden ist in der Regel zeitintensiv und aufreibend, verbindliche Ansagen sind nur schwer erhältlich. Man will sich nicht festlegen, und Baubesprechungen, wie wir sie hierzulande z. B. kennen, finden nicht statt. Den «runden Tisch» mit allen Beteiligten (Strom, Wasser, Feuerwehr, Stadtverwaltung, Baubehörde etc.) gibt es hier nicht. So springen wir von A nach B nach C und wieder zurück. Aussagen, die vor Wochen oder Tagen gemacht wurden, gelten unter Umständen heute nicht mehr. Ausgestellte Verträge verlieren scheinbar über Nacht ihre Gültigkeit oder können auf dubiose Art und Weise angefochten werden.

Dies sind die Erfahrungen, die wir zurzeit im Blick auf unser neues Kindergartenprojekt machen.

Nach dem verheerenden Brand in einer Discothek in Bukarest (wir berichteten in unserem letzten Rundbrief), bei dem im vergangenen Jahr ca. 60 junge Menschen ihr Leben lassen mussten, wurden die Feuerschutzbestimmungen massiv verschärft. Verschiedene Einrichtungen mussten schliessen, Strafgelder werden und wurden verhängt und die landesweiten Kontrollen seitens der Behörden dauern an.

Die Kontrolle des *ethos*-Kindergartens ergab, dass wir die Bestimmungen der Feuerwehr nicht mehr erfüllen. Grössere bauliche Massnahmen wären vonnöten. Diese erscheinen uns im Blick auf Zustand und Alter des Hauses aber als Verhältnis«blödsinn».

Schon seit Langem sind wir mit der Planung des neuen Kindergartengebäudes beschäftigt. Wir befinden uns mit den hundert Kindern an der oberen Grenze der Zumutbarkeit. Die Mitarbeiterinnen bewegen sich auf engstem Raum, die sanitären Anlagen sind zu klein und entsprechen ebenso nicht mehr den Anforderungen. Auch die Heizung müsste erneuert werden. Immer wiederkehrende Reparaturen sind nötig. Die Kontrollen der Behörden erwarten wir jeweils mit bangem Herzen.

Vica Marin (Kindergartendirektorin), auf die Pläne des neuen Kindergartens angesprochen, meinte noch vor ein paar Monaten: «Das wird uns

¹⁾ Rolf Bauerdick: «Zigeuner. Das ungeliebte Volk.», Deutsche Verlags-Anstalt 2013, Seite 28/29

vermutlich ermöglichen, den Betrieb bis zur Eröffnung des neuen Gebäudes aufrechtzuerhalten.»

Vor wenigen Wochen nun wurde uns von den zuständigen Instanzen der Stadt die Schliessung des Kindergartens auf Ende 2016 angekündigt, verbunden mit der Androhung einer Geldstrafe in der Höhe von 50 000 Lei! (CHF 12 250.–)

Florian Maurer, unser Architekt in Kanada, hat drei verschiedene Varianten ausgearbeitet. Wir ziehen verschiedene Bauplätze in Betracht, da wir mit allerlei Limitationen zu kämpfen haben (z. B. Einsprachen von Nachbarn, Strassenführung, Erschliessungskosten, unvorteilhafte Landgeometrie usw.) und die vagen Aussagen der Behörden die Planung erschweren. Die zuständigen Stellen sind nicht wirklich unterstützend tätig, sondern weisen vor allem auf die Unzulänglichkeiten hin. So geht es von A nach B nach C und wieder zurück. Eine Limitation zieht einen Rattenschwanz von Änderungen nach sich.

Es gibt viele Variablen. Eine davon ist das Land, das wir bereits besitzen und auf dem sich die Räumlichkeiten der *ethos*-Gemeinde und Unterstände für das Bauwesen befinden. Sie müssten dem Kindergarten unter Umständen Platz machen. Wohin mit den Lokaltäten während und nach der Bauphase?

In der direkten Nähe zu unserem Schulhaus könnten wir ein ideales Grundstück für unser Vorhaben kaufen. Mit der Aussicht auf Schliessung arbeitet die Zeit nun gegen uns.

Die Mitarbeiter haben bereits erste Schritte unternommen, um im Ernstfall eine vorübergehende Unterkunft und Transportmöglichkeiten zu finden.

Die Skizzen sollen Ihnen einen ersten Eindruck von unserem Vorhaben vermitteln.

Bitte beten Sie mit uns, dass Gott Türen schliesst oder öffnet, sodass wir seine Führung klar erkennen und das Projekt seinem Willen entsprechend vorantreiben können. ■

Cornelia Nydegger



CLUB- UND LAGERZEIT



Kinderlager in Riu Sadului

Der Anlass stand unter dem Motto «Entdecker eines verlorenen Reiches».

Gemeinsam machte man sich mit den Kindern anhand von Galater 5,22–23 und Epheser 6,11–18 auf die Suche nach Verlorengegangenen. Wo sind diese Eigenschaften geblieben? Wie können wir Gottes Wort in unserem Leben auf all die Fragen anwenden, die uns bewegen? Dies galt besonders auch für die Teenager. Fragen, die sie stellten, wurden aufgenommen, und wir suchten nach Antworten in Gottes Wort. Spiel, Sport und Spass, frohes Zusammensein und das Singen kamen ebenfalls nicht zu kurz. Begeistert waren die Kinder von Missionsgeschichten, in denen Menschen über das Wirken Gottes in ihrem Leben berichteten. Freundschaften entstanden neu oder wurden gestärkt.

Auch dieses Jahr konnten dank Spenden wieder einige Kinder aus finanziell schlecht gestellten Familien am Lager teilnehmen, das im Dorf Riu Sadului, ca. 32 km südwestlich von Sibiu, in den Bergen stattfand. 88 Kinder waren vor Ort, die anderen wurden von engagierten Lehrpersonen in der *ethos*-Schule betreut. ■

Lucian Hord



Die Geschwister Anton: Ema, Sebastian und Elias kommen aus einer kinderreichen Grossfamilie. Sie haben finanzielle Probleme, obwohl der Vater arbeitet. Ein Grossteil des Lohnes wird von den Kosten für die grösseren Geschwister verschlungen, sodass Elias nie die Gelegenheit hatte, an ausser-schulischen Aktivitäten teilzunehmen. Dieses Lager war für ihn und seine Familie eine grosse Freude.

Anamaria Bozgan: Sie kommt aus einer zerrütteten Familie. Ihr Vater jagte die Mutter aus dem Haus. Er selbst liess seine Kinder kurz darauf allein zurück, um in England zu arbeiten. Die Geschwister blieben in der Obhut der fast gehörlosen, körperlich sehr angeschlagenen Grossmutter, die zudem Analphabetin ist. Dieses Jahr verstarb der Vater bei einem Arbeitsunfall. Man nimmt an, dass er schwarzgearbeitet hat. Anamaria hätte sich nie träumen lassen, dass sie einmal an einem ethos-Lager teilnehmen könnte.

SOMMERCLUB ETHOS-KINDERGARTEN

Zwei Wochen lang nahmen vierzig Kinder am diesjährigen Sommerclub des Kindergartens zum Thema «Ich bin ein Original!» teil. Viele der Kinder werden zukünftig den *ethos*-Kindergarten besuchen. Der Club bot zum einen die Gelegenheit, unsere Arbeit vorzustellen, zum anderen konnte man einen ersten Einblick in den Unterricht, die biblischen Lektionen und andere Aktivitäten gewinnen. Das anfängliche Misstrauen der ebenfalls anwesenden Eltern und Grosseltern wich bald, und am Ende waren sich alle einig: Sie hatten sich bei uns wohlfühlt und waren beeindruckt von den biblischen Geschichten, Liedern und den Spielen. ■

Vica Marin

«Ich habe einen guten Eindruck von dem bekommen, was hier passiert: das didaktische Umfeld, der Spielplatz, die Aktivitäten mit den Kindern und Eltern. Jeder Vater und jede Mutter möchte das Beste für die Erziehung seines Kindes. Hier habe ich alles gefunden, was man sich wünschen kann: Verständnis, Geduld und Hingabe. Vielen Dank für die gewährte Aufmerksamkeit, sowohl den Kindern (egal, in welchem Gemütszustand) als auch den Eltern gegenüber. Danke für die Geduld und das Verständnis!»

Ratulescu Ilona



«Ich bin die Mutter eines kleinen Mädchens, das den Sommerclub besucht hat. Meine Tochter hat sich sehr wohlfühlt. Die Erinnerungen werden für immer in ihrem Herzen und ihrem Gedächtnis bleiben. Es war eine schöne und lehrreiche Zeit. Ein wunderbares Miteinander, das von viel Liebe und Geduld mit unseren Kindern gekennzeichnet war. Viel Erfolg für die Zukunft!»

Danculescu I.

SOMMER-BIBELSCHULE



«ESSEN AUF RÄDERN»

Mit Stelica und Mariana unterwegs

Wieder einmal sind wir mit Stelica und Mariana in ihrem alten, viele Kilometer auf dem Tacho zählenden Caravan Opel Astra unterwegs, um mittellosen Menschen eine warme Mahlzeit und frisches Brot zu bringen. So wie wir selbst jedes Mal auf das Wärmste von ihnen empfangen werden, so liegen ihnen auch die Mittellosen und die Bedürftigsten am Herzen. Jede Begegnung widerspiegelt Mitgefühl und Herzenswärme.

Mit Stelica unterwegs zu sein, ist ein Abenteuer. Zielstrebig schlängelt er sich im oft dichten Strassenverkehr vorwärts. Plötzlich steht das Auto nach einem eher brüskten Bremsmanöver am Strassenrand. Sekundenbruchteile später hat Stelica das Fahrzeug mit einem Brot in der Hand verlassen. Er hatte sein «Opfer» bereits vorher im Visier, einen Mann, der am Strassenrand einen mit allerlei Gerümpel beladenen Kinderwagen vor sich herstösst. Das vierte Rad am Gefährt fehlt, die spröden Gummiräder sind provisorisch mit Draht umwickelt. Dankbar nimmt er das frische, duftende Brot entgegen.

Der Mann hat kein Zuhause, findet Stelica während des Gesprächs heraus. Er übernachtet im Freien, lebt von Abfall – besser gesagt von Müll –, falls er solchen findet. Stelica wird versuchen, ihm sein Gefährt zu ersetzen.

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sagt die Heilige Schrift. So ist es für Stelica und Mariana eine Selbstverständlichkeit, den Menschen bei einem ersten Kontakt auch das Wort Gottes in Form eines kleinen Neuen Testaments abzugeben. Noch nie habe ich erlebt, dass jemand das Büchlein abgewiesen hätte. Auch die Zeitschrift *ethos* und kleine Schriften werden abgegeben oder es wird nach Lesestoff gefragt. Gerne ist das Ehepaar Onea bereit, diese Wünsche zu erfüllen.





Suppe, Seife, Seelenheil, das war auch das Motto der Heilsarmee. Es braucht alles, um einem Menschen zu helfen. Oft ist ein Gang zu den Behörden notwendig. Auch hier helfen Stelica und Mariana. Stelica hat gute Beziehungen, und im Blick auf die «Sozialarbeit» sind die Ämter sehr zuvorkommend. Sie wissen um die Arbeit der *ethos*-Stiftung in Rumänien und schätzen den Einsatz sehr. ■

Rolf Bitter

Wie schnell Menschen in ihr altes Verhalten zurückfallen, zeigt sich im Fall von Frau Elena. Im Infobrief September 2014 berichteten wir über ihre Geschichte. Fünf Tonnen Abfall, der sich über Jahre angesammelt hatte, entfernten wir damals aus ihrer Wohnung. Wir desinfizierten und richteten neu ein. Mariana



und Stelica Onea besuchen sie seither regelmässig. Sie bringen Brot und Essen vorbei, nehmen sich Zeit und begleiten Elena auf Ämter, wenn es darum geht, Papiere zu ordnen und Dinge zu erledigen. Eine Zeitlang schien alles gut zu gehen. Ihre Sammelwut ist jedoch nicht überwunden, und so stapelt sich zwischenzeitlich wieder Müll und Unrat im Haus. Auf Nachfragen reagiert sie störrisch. Wegräumen darf man nichts. Die Balkontüre darf nicht geöffnet werden, denn der Dreck stapelt sich bereits auf Fensterhöhe. Ein Durchkommen in der Wohnung ist an manchen Stellen schwierig. Das Brot, das wir ihr bringen, schneidet sie in Scheiben und trocknet es. Was tun? Sie nicht mehr besuchen und sie ihrem Elend überlassen? Eine Zwangseinweisung ins Spi-

tal verlangen und heimlich aufräumen? Wir haben sie ins Herz geschlossen und es tut uns weh, sie in diesen Umständen zu sehen. Eigentlich bräuchte sie psychologische Betreuung und ein Aufarbeiten ihrer Geschichte, doch ist sie Fremden gegenüber sehr verschlossen.

Stelica und Mariana bringen es nicht fertig, sie allein zu lassen, und werden sich weiterhin um sie bemühen. Die Hoffnung stirbt zuletzt. ■

Cornelia Nydegger

Frau Elena mit
Cornelia Nydegger.



NÄHKURS FÜR MITARBEITERINNEN

Bereits vor längerer Zeit erhielt die Stiftung *ethos open hands* von einem Spenderehepaar aus der Schweiz zwölf tolle Nähmaschinen der Marke Bernina 330 Deluxe. Da wir bis anhin niemanden fanden, der Kinder und Erwachsene anleiten konnte, wurden die Maschinen zu wenig benutzt. Erneut lancierten wir einen Aufruf auf unserer Webseite. Das Ehepaar Werner und Stefanie Trosse aus Zeithain in Deutschland (früher im Raumgestaltungs-Business und als Polsterer tätig) fühlte sich angesprochen. Sie besuchten uns vom 25. Juni bis zum 10. Juli 2016. Mit fünfzehn Mitarbeiterinnen führte Stefanie Trosse in der *ethos*-Schule einen Nähkurs durch. Frau Trosse hatte sich während Wochen vorbereitet, Material geschickt, Anweisungen gegeben. Vor

Ort hatten wir alles vorbereitet. Herr Trosse erteilte den männlichen Teilnehmern (Mitarbeiter der Schreinerei) einen Kurs im Polstern. Der Kurs bereitete allseits grosse Freude! Bereits sind weitere Besuche geplant, um auf dem Erlernten aufzubauen. Ziel der Ak-

tion soll es auch hier sein, vielleicht die eine oder andere Nische für Produkte zu finden, die wir verkaufen und somit Einkommen generieren könnten. Wir danken den beiden Lehrmeistern herzlich für ihren tollen Einsatz! ■

Cornelia Nydegger



GEFÄNGNISARBEIT

Viele Jahre schon besuchen wir in regelmässigen Abständen Gefängnisinsassen in Craiova. Seit Mai wurde uns der Zutritt verwehrt. Ausschreitungen in anderen Institutionen des Landes veranlasste die Gefängnisleitung zu diesem Schritt. Wir hoffen, die Arbeit im Herbst wieder aufnehmen zu können.

Herr Dumitru sitzt im Hochsicherheitstrakt in Craiova. Er wurde regelmässig von uns besucht. In einem Brief schreibt er:

«Im Januar 2002 wurde ich wegen Mordes und Zerstörung von Eigentum zu einer Haftstrafe von 27 Jahren verurteilt. Ein Feuer zerstörte das Haus meiner Mutter, sie erlag eine Woche später ihren schweren Verletzungen. Ich wurde beschuldigt, das Feuer absichtlich gelegt zu haben, was jedoch nicht der Fall ist. Nachdem ich ins Gefängnis gekommen war, verliess mich meine Frau. Ich habe zwei Töchter. Hier allerdings habe ich niemanden. Seit 2012 werde ich von Costica Safta von der *ethos*-Stiftung besucht. Ich wusste kaum etwas über Gott, aber hier im Gefängnis lernte ich Jesus als meinen Herrn und Retter kennen. Ich bin eine neue Kreatur geworden! Ich habe keinen Eintrag in meinem «Schuldenregister» und darf Besuch empfangen. Mit den anderen Gefängnisinsassen spreche ich über die Liebe Gottes. Nun habe ich Probleme mit den Augen. Der Arzt hat mir eine Brille empfohlen. Ich bitte Sie darum, mir beim Kauf der Brille zu helfen, und danke Gott für alles, was Sie für mich getan haben.» (Selbstverständlich haben wir Herrn Dumitru beim Kauf seiner Brille geholfen.) ■

Lucian Hord



Revolte im Gefängnis.



Unser Ziel: Evangelium, Ausbildung, Arbeit, Sozialhilfe



Landwirtschaft

Nach Schätzungen eines Verantwortlichen rechnen wir dieses Jahr mit einer Ernte von ca. 250 Tonnen Äpfel. Wurmbefall wie im letzten Jahr stellten wir bis jetzt keinen fest. Allerdings haben die Äpfel der Sorte Gala Schorfbefall und müssen teils zu Saft verarbeitet werden. ■

Cornelia Nydegger



Levi Vieru

Der verantwortliche Leiter der Farm, Levi Vieru, erhielt vor wenigen Monaten die Diagnose Hirntumor. Nach langen Abklärungen wurde er in Bukarest operiert. Er leidet nach wie vor unter Schwindel und Doppelsichtigkeit. Der Tumor konnte nur zu etwa 50 % entfernt werden, da er an einer sehr ungünstigen Stelle liegt und die Gefahr von Verletzungen wichtiger Nerven bestand. Levi ist zurück in seinem Haus auf dem Land. Bitte beten Sie mit um Weisheit für die nächsten Schritte und für seine Familie.



*Liebe Freunde von
ethos open hands*

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit diesem Infobrief erneut Einblicke in unsere Projekte in Rumänien geben konnten. Wie Sie sehen, ist diese Arbeit stetig gewachsen. Mitgewachsen sind aber auch die Herausforderungen. Wir sind auf Sie angewiesen!

Bitte beten Sie mit uns für offene Türen bei den Behörden und um Weisheit bei allen Entscheiden.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung.

Yvonne Schenkel

Unsere Adresse:

ethos open hands
Hinterburgstr. 8 a, CH-9442 Berneck
Tel. +41 (0)71 727 21 00, Fax +41 (0)71 727 21 01
info@ethos-openhands.ch,
www.ethos-openhands.ch

Konto Schweiz: Post Finance,
IBAN CH68 0900 0000 9074 0918 7, BIC POFICHBEXX

Konto Deutschland: Postbank München,
IBAN DE42 7001 0080 0271 5228 06, BIC PBNKDEFF

Konto Österreich: Raiffeisenbank Wolfurt-Schwarzach,
IBAN AT75 3748 2000 0005 2803, BIC RVVGAT2B482